

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post bezogen 3 M., zweimonatlich
2 M., einmonatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. D.: Dr. H. Bort in Halle

Saale-Zeitung.

(Der Votz für das Saalthal.)

Stündlich erscheinender Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für die erste Zeile berechnet
und in der Expedition, von welcher
Annoncen und alle Annoncen-
Ertheilungen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 87. Halle a. d. Saale, Freitag den 15. April 1887.

Die Schulreform.

Aus der Reichshauptstadt wird uns geschrieben:
Die vor einiger Zeit in Hannover stattgehabte Versammlung von Freunden der Einheitschule hat so gedeutet, wie man es vorhersehen konnte. Es sind manche gute Gedanken ausgesprochen worden; es ist kaum ein Zweifel darüber gewesen, daß unsere Jugend überbürdet ist, und daß Abhilfe geschaffen werden muß. Aber wie das geschehen soll, ohne gleichzeitig das Niveau der Durchschnittsbildung herabzubringen, darüber ist man mit dem Schlagwort der Einheitschule so wenig hinweggekommen, wie mit allen anderen, vermehrt zahlreicher Reformvorschlagen, welche uns die jüngsten Jahre gebracht haben. Als zuerst das Programm der Einheitschule zur Abstimmung gestellt wurde, nahmen die Teilnehmer an der Versammlung zu allgemeiner Ueberzeugung wahr, daß nur eine geringe Minderheit unter ihnen den Muth hatte, den vorerwähnten radikalen Bruch mit der Vergangenheit gutzuheißen. Die meisten entschieden sich für die Stimmabgabe.
Diejenigen, welche die Dringlichkeit der Schulreformfrage überhaupt leugnen, werden natürlich nicht verfehlen, diesen Vorgang für ihre Ansichten zu verwerten. Wir meinen indessen, daß sie sehr unrecht daran thun werden. Die Notwendigkeit von Reformen ist doch darum, weil es noch nicht gelungen ist, die geeigneten Vorschläge zu machen, keineswegs aus der Welt gebracht. Im Gegentheil, man kann, ohne begründeten Widerspruch zu befürchten, die Behauptung aufstellen, daß die allgemeine Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes eine zureichende auch dann ist, wenn das Gemüth erst noch geschüttelt werden muß. Es geschieht an anderen Orten häufig genug, daß irgend eine blühende, sehr positiv auftretende Idee die Gemüther vorübergehend mit sich fortreißt, und daß sich bei näherer Prüfung dann doch herausstellt, um wie viel vortheilhafter das angegriffene Verfehen ist. Hier ist der ungelückte Weg eingeschlagen worden. Jung und Alt, die lernende Jugend wie die Erwachsenen, deren Fürsorge jene anvertraut ist, empfinden gemeinsam und gleich tief, daß irgend etwas geschehen muß, wenn sie auch nicht immer zu sagen wissen, wo der Hebel einzusetzen ist. Eine Sache kann nicht schlecht sein, die so auf der durchgängigen Ueberzeugung der Besten beruht.
Ein Wochenblatt hat kürzlich die nicht ablehnbare Idee gehabt, bei benannten Autoritäten Umfrage zu halten, wie sie sich zu dem Problem der Schulreform stellen. Man gewinnt aus den Antworten den Eindruck, daß die Wächter und Vertreter des öffentlichen Geistes in Deutschland zum Theil von einer vortheilhafteren Ueberzeugung über die Nothwendigkeit der Schulreform erfüllt sind. Es scheint bei vortheilhafter Schulmann Parteinahme in Hinsicht auf das monopolistische Gymnasium hat es mit seinem Kultus der todtten Sprachen und seiner Verherrlichung der Grammatik dahin gebracht, daß wir sehr hochgeachteten Fremdlinge in unserem Jahrhundert sind, unglücklich, uns von der abgethorbten und abstrakten Welt, in der wir „der Bezeichnung wegen“ unsere ganze Jugend verzeihen müssen, je wieder frei zu machen, gar nicht erst zu reden von der körperlichen und moralischen Schwächung dieser zwangswesenen Quälerei.“ Gotthard Bucher meint: „Man hat vielleicht zu sehr vergessen, daß das Wort Gymnasium einen Turnplatz bedeutet,“ und Ch. v. Hartmann erklärt nicht minder kurz und bündig: „Das Gymnasium mit zwei alten Sprachen ist auf die Dauer unhaltbar; man hat die Wahl, entweder das Griechische oder das Lateinische fallen zu lassen.“ Ernst Haedel-Sena betont: „Die wahre Bildung besteht nicht in todtten Wissen und leeren

Gedächtnisraum, sondern in lebendiger Entwicklung des Gemüths und der Urtheilskraft des Verstandes“ und Professor Neuland apostrophirt: „die Nicht- und Nicht-Engländer der Schule werden trotz aller ihrer danteskeren Kurze stets finden, daß fröhliche Augen und Lippen nicht an Zahl abnehmen wollen, daß in zahllosen Fällen zuhause beim Schüler schlechte Luft und nachtheiliges Licht am Abend alles verderben, was am Tage in der guten hellen Schule gut gemacht worden ist. Darum vermehre man die häuslichen Schularbeiten! Da liegt's! Liegt in der Schule, aber geht die Jugend zuhause frei!“
Besonders ist der preussische Unterrichtsminister v. Goltz zu loben dabei, diesen Rath bei der Neu-Organisation des höheren Mädchenschulwesens zu befolgen. Es fragt sich nur, wie weit er für die Erziehung der männlichen Jugend Platz greifen darf. Eine Entlastung von Schularbeiten ist schnell genug durchzuführen, aber das Problem bleibt ein offenes, wie trocken verhandelt werden könnte, das ein Wimmern an positiven Wissen sich ergibt.
Die Ueberbürdungs- und Reformfrage sind nicht neu. Schon vor mehr als einem Jahrhundert hat ein tiefer und klarer Geist, wie zumeist des großen Friedrich, den Sitz des Lebens erkannt. Er tabelt an den Gymnasien (wie folgen hier dem trefflichen Buche Eduard Zeller's, „Friedrich der Große als Pädagog“, daß dieselben sich damit begnügen, das Gedächtnis ihrer Schüler mit Kenntnissen anzufüllen, das Wichtigste dagegen, die Gewöhnung an eigenes Denken, die Ausbildung des Urtheils, die Erhebung des Geistes und die Ueberwindung der Genußsucht, zu wenig ins Auge faßen, und daß insolge davon die jungen Leute das, was sie in der Schule gelernt haben, beim Abgange von derselben sofort wieder zu vergessen pflegen. Sein eigenes Wort war die Berliner Ritterakademie. Diese Anstalt war für die Erziehung und den Unterricht von Söhnen aus adeligen Häusern bestimmt, welche später in die Arme oder den Staatsdienst einzutreten beabsichtigten. Der Lehrplan derselben umfaßte Lateinisch, Französisch, Religion, Logik, Rhetorik und Grammatik, Geschichte und Geographie, Mathematik, Metaphysik, Moral und Rechtslehre. Für den Gebrauch der Ritterakademie verfaßte der König selbst einen Katechismus der Moral. Das Lateinische (Griechisch war überhaupt ausgeschlossen) scheint nur eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben, da die alten Redner und Dichter in französischen Uebersetzungen gelesen werden sollten. Für die gewöhnlichen Gymnasien allerdings forderte Friedrich eine gründliche Kenntniss der alten Sprachen, „weil die klassischen Studien und den gleichen Dienst leisten sollen, den sie schon früher den Italienern, den Franzosen, den Engländern geleistet haben: unsere Schriftsteller und unser Volk sollen ihren Gehör, ihre Sprache, ihren Stil durch sie bilden.“ Aber ganz fest überzeugt von der allein seligmachenden Eigenschaft der alten Sprachen als besser Grundlage des modernen höheren Unterrichts muß Friedrich doch wohl nicht gewesen sein. Befragt er doch ein andermal, das jene Schüler, die einst hohe Staatsbeamte zu werden bestimmt waren, die Klassiker in der Uebersetzung lesen sollten, die auctoritas classica müssen auch alle ins Deutsche überetzt werden, damit die jungen Leute eine Idee davon kriegen, was es eigentlich ist, sonst lernen sie die Worte wohl, aber die Sache nicht.“ Ah, es ist leider noch heute so: Die jungen Leute lernen die Worte wohl, und auch diese nicht einmal immer, aber von der Sache erhalten sie nur einen blaffen Schimmer, den sie später und häufig leicht genug abstreifen.

Politische Uebersticht.

Nachdem der russische Botschafter Melissoff am vorigen Montag die Pforte angefordert hat, die bulgarische Regentenschaft zur Annahme eines Thronkandidaten zu veranlassen, bereitet die Pforte, wie der „Köln. Zig.“ und „Konstantinopel telegraphisch“ wird, nunmehr ein neues Rundschreiben vor, in welchem sie die Mächte bittet, ein Einvernehmen über einen annehmbaren Kandidaten herzustellen. Da Russland gegen die Entsendung dieses Rundschreibens arbeitet, so sei dieselbe noch nicht ganz sicher.
Die Meldungen über den Rücktritt des österreichischen Kriegsministers werden demüthigt. Graf Pland befindet sich gegenwärtig wohl. Nächster Tage finden, wie der „Prf. Zig.“ aus Wien gemeldet wird, im Kriegsministerium Beratungen über jene Vorkälle statt, welche aus dem von den Delegationen bewilligten Centralverträge zu befreiten sind. Ferner wird eine Erleichterung des Infanterie-Gewährleistung soll einfacher und billiger sein, als das deutsche System.
Während der Diesertage fand in Charleroi der große belgische Arbeiterkongress statt, wozu 800 Delegirte sozialistischer Parteien theilnahmen. Der Kongress, der einen förmlichen Verlauf nahm, endete mit der Spaltung der sozialistischen Partei Belgiens in zwei Gruppen. Die süd-belgischen Arbeiter, der Fabrik-Delegationen folgten, verließen den Kongress und erklärten einen allgemeinen Streik und gewaltsamen Umsturz als einziges Mittel zur Verbesserung der Arbeiterlage. Dagegen proklamirten die Arbeiter des nördlichen und östlichen Belgien den Grundsatzt friedlicher und gesetzlicher Propaganda.
Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wäre England geneigt, in der afghanischen Grenzfrage in die von Russland verlangte Abtretung eines Theils des gegenwärtig in Besitz der Afghanen befindlichen Grenzgebiets unter der Bedingung zu willigen, daß die Afghanen dafür anderwärts eine Entschädigung erzielten.
Die griechische Deputirtenkammer hat sich am Mittwoch bis zum 28. d. vertagt.
Ein kgl. Erlass in der spanischen Amtszeitung macht bekannt, daß der Theil der Westküste Afrikas zwischen Kap Blanco und Kap Bojador der Oberbefehl Spaniens unterstellt und dem Amtsbereich des Gouverneurs der Kanarischen Inseln einverleibt worden ist.
Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet, China habe beschlossen, in Shanghai ein ungeheures Arsenal zu errichten, sowie den Platz zum militärischen Hauptdepot des Reiches und Mittelpunkt eines Systems der Küstenverteidigung zu machen. Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Newyork haben Experimente mit dem Telefon auf weite Entfernungen einen tiefen Eindruck auf den chinesischen Gesandten in Amerika gemacht, infolgedessen zwei Parteien Elektrotechniker es unternommen haben, ähnliche Experimente in China zu veranstalten. Realisten in Philadelphia hoffen, daß sich hieraus bedeutende Konfessionen ergeben werden. Die erste Partie legte am 19. März ab, die zweite folgt am 20. April.
Der letzte indische Hofprotest für Prof. D. Paulitsch in Wien nachdrücklich aus Afrika über die Eroberung von Harar durch König Menelik von Schoa ein. Diese besagen, daß am 13. Jan. d. S. die Hauptstadt von einem 1000 Mann starken Heer unter den persönlichen Befehlen König Menelik's II. erobert und fast vollständig zerstört wurde. Emir Abdulkadir hatte sich den anrückenden Schowanen an der Spitze einer muslimanischen Armee tapfer entgegengeordnet, konnte aber das Schicksal der Stadt nicht

Cagliostro.

Du weißt, guter C., wie es mir bei meiner Abreise von St. i. S. 184. zur Pflicht gemacht wurde, das berühmte Treibhaus zu W., das die vorzüglichste Luftart dieser Art in Schweden, vielleicht in Europa ist, zu besuchen. In einem der Säle fand ich einen allmächtigen Mann, dessen Physiognomie etwas Sanftes und Einnehmendes hatte. Er ging frei herum und schien den Charakter seines omnibiden Aufenthalts eigentlich nie begriffen zu haben. Er war davon einseitig, daß er so herrlich wußte, daß jene Fenster eine so reizende Aussicht hatten und daß gerade die Leute ihn besuchten, von denen er wünschte, besuchte zu werden. Als er meiner anichtig wurde, kam er mit freudlichem herablassender Miene auf mich zu und rief: „Ah, steh da! Ich weiß, weshalb Sie kommen. Der König schickte Sie, um zu erfahren, ob ich wirklich noch lebe? Wenden Sie sich ihm, daß ich morgen meinen fünfjährigen Schwurstag feiern; so, ich meinen fünfjährigen Schwurstag.“ Mit diesen Worten drehte er sich lächelnd um und sah uns alle mit einem triumphirten Blick an. Der unglückliche war das Opfer eines seltsamen Schwärmeres. Du erinnerst dich des Lyrikers, den die Wunderthäter, die Cagliostro, die St. Germain, die Gagner in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts trieben. Hier ist eine kleine Skizze aus dem Leben des Mannes, der als eines ihrer letzten Opfer fiel.

und er sah sich in einer weiten Heidefläche, während eines immer stärker werdenden Schneesturms, allein beim Anbruch der Nacht. Sein enges schwarzes Röckchen umgabte die Füße von der einen Seite wüthig weiter, eben so füllte sich das Hütchen, dessen eine Hälfte niedergeschlagen war und tief in das blasse, schmale Gesicht herein hing. Die Gestalt eines einsamen Wanderers, der auf weiter Fläche ratlos daschete und den Stab unruhig zwischen den erstarreten Händen herumdrehte, hat etwas so Trostloses, daß sie recht eigentlich zum Bilde jenes Seelenzustandes dienen kann, wo uns alle Hoffnungen der Jugend und des Glücks verlassen und wir in der Dede des Lebens einsam dassehen, ohne Freunde, ohne Genossen.
Zum Glück mußte sich unser Wanderer zu helfen. Er hatte sich ungefahr die Wegend gemerkt, wo das Schloß liegen sollte, und zur näheren Bezeichnung diente ein Föhrenwald, der seine dunkle Masse im Nebel erkennbar nach Westen hin ausdehnte. Mit einiger Anstrengung ward dieser Wald erreicht, und da er Schutz gegen den Schneesturm gewährte, konnte er schon für ein Altes gelten, um das das Schloß für die Nacht zu errichten war. Franz Werner, so hieß der junge Theologe, schaltete sein Gesicht ab und legte es als Kopfstütze unter einen Baum. Er kniete nieder und sprach sein höchstes Gebet, allein die Gedanken, die den Himmel suchten, wurden auf der Erde festgehalten durch einen Lichtschein, der die finstere Föhrenwald durchdrach. Der Pilger anerkte jetzt seinen Entschluß, er nahm sein Hütchen wieder auf und wanderte auf das Licht zu. Der umgebene Pfad führte ihn an einen Graben, dessen dunkles Wasser sich durch sein Ansehen anklagte. Das Licht brannte am jenseitigen Ufer; es schien, aus seiner Entfernung von der Erde bereydet, im zweiten oder dritten Stock eines ansehnlichen Gebäudes zu leuchten. Er zweifelte nicht, daß es das Schloß sei, welches er suchte. Um Wache war es stille und die Schneeflocken fielen langsam herab, indem sie sich auf die Föhrenzweige lagerten und sie mit einer schmerzen weißen Decke überzogen. Das unruhige Auge des Reisenden war mit Un-

Freude auf den Lichtschein gerichtet, und mit Schrecken bemerkte er, daß dieser sich zu bewegen anfing und wohl ganz verschwinden könnte. Diese Beforgnis machte seine Kräfte und ließ ihn einen verzweifelten Versuch machen, den Graben zu überbrücken. Es gelang wider Erwarten, und nun stand er bald am Thorweg des alterthümlichen Schloßes. Aber sein Klopfen und Hüfen verhallte völlig wirkungslos, die großen, eisenschlagelagen Thürschloß waren auf keine Weise zu öffnen, und die Nacht blieb still und lautlos wie das Grab.
Werner ging um die Schloßpforte und sah jetzt die erleuchteten Fenster, aber hoch oben. Der röhliche Schein fiel auf die Steinornamente eines Erkers oder Balcons, und auf diesem war eine Thüre erkennbar, durch die ein schmaler Lichtschimmer fiel, die also halb offen stehen mußte. War es möglich, den Erker zu erreichen, so stand der Eingang ins Gebäude offen. Werner war von Jugend an ein gymnastischer Liebhaber gewesen, er war ein Welter in Klammern, und die Verzerrung der Wiener, einzelne Schmeißel oberhalb des Fensters im Vergleich liegen ihn leicht die Mittel anzuwenden, wie er seine Heile durch die Luft allenfalls bewerkstelligen konnte; nur schreute er vor dem Gedanken zurück, ins Haus seiner Bestimmung auf diese ungewöhnliche Weise, wie ein Dieb in der Nacht einzutreten. Halb unentschlossen, und mehr um nur einen Versuch zu machen, ergriff er das Fenster des Erdgeschosses; soweit gekommen, trieb es ihn weiter. Eine hochgelegene Stelle war überfliegen, es wäre noch gefährlicher gewesen, jetzt wieder herabzuleitern, also mußte er vorwärts. Ein herabwärtiger Vorhang von starkem Segeltuch war ein willkommener Befehl, sich vollends auf den Balcon zu schwingen, und siehe da, jetzt fand unser Abenteuerer geschickt oben.
Er setzte sich auf die Brustung des Balcons und blinnte neugierig in die erleuchteten Fenster, deren rothe Vorhänge nur halb niedergelassen waren. Er sah zu seiner Bewunderung eine Gesellschaft von Damen und Herren, stark, reuungslos und in festlichem Puz im Kreise sitzen. Ihre Blicke waren auf

Es war an einem stürmischen Tage des ersten Wintermonats, als sich ein armer Kandidat der Theologie aus Halle in einer unwirtlichen Gegend des oberen Schwedens verirrt hatte. Man zählte das Jahr 1779. Das Ziel der Wandererschaft des Theologen war ein herrschaftliches Schloß, wohin man ihn als Erzieher berufen. Sein Führer war von ihm abgetommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870415019/fragment/page=0001



Louis Sachs

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 24.
(gegr. 1850)
empfehlen

- Herrnhuter
- Kleiderstoffe
- Besatzstoffe
- Sohlenstoffe
- Leinen-Waaren
- Baumw.-Waaren
- Teppeiche
- Möbelstoffe
- Karminen
- Tischdecken
- Läuferzeuge
- Reisepfaffen
- Reisepfaffen
- Schlaudecken
- Vertdecken
- Pferdedecken
- Jamas u. Pannelle
- Trieder-Tüllen
- Baum- u. Mischba-
- Lagen- u. Promaden-
- Mittal, Jaqueten,
- Polman und Viskos

in
allen
Qualitäten
zu
außerordentlich
billigen
und festen Preisen.

Gür Maßbestellungen auf Herren- und Damen-Confection eigene Werkstätten im Hause,
saubere und geschmackvolle Ausführung, guter Sitz garantirt.

Anker den hier angeführten Artikeln bietet mein Lager die mannigfaltigste Auswahl aller zur Manufaktur-Branche gehörenden Waaren und
sichern meine bekannten festen Preise jeden Nichtkenner vor Lieberertheilung.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir hier
Reilstrasse Nr. 1 (Ecke der Triftstrasse)

ein
Material- und Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

eröffneten. Es wird unser Bestreben sein, durch streng reelle aufmerksame Bedienung und die Gunst des Publikums zu erwerben, unter der Aufsicherung, bei den billigsten Preisen
nur Waaren bester Qualität zu liefern.

Halle a/S., im April 1887.

Ferd. Henning & Sohn.

Eönnern, Saale, den 15. April 1887.

P. P.

Meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein
**Colonial-, Farbe- u. Eisenwaaren-,
Tabak- und Cigarren-Geschäft**

Gern A. Liebrecht künftlich überlassen habe.
Für das mir erwiesene Vertrauen und Wohlwollen sage besten
Dank und bitte selbiges auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hermann Niess.

Süßlich bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube mir,
ein hochgeehrtes Publikum von Eönnern und Umgegend zum
Besuch meines Geschäfts ergebenst einzuladen. Ich werde stets
bemüht sein, nur gute, reelle Waare bei billigster Preisstellung zu
verabfolgen.

A. Liebrecht,

Seilgeheißstraße 15, dicht am Neumarkt.

E. Rappsilber, Seilgehilfe, Schülershof 10.

Sohnsichern Jr., Aderlach, Schräpfer, Sehen von künstl. u. natürl.
Blutegeln und Nistire (sowie alle chirurgischen Hülfleistungen ver-
richtet hochfundig **E. Rappsilber, Seilgehilfe, Schülershof 10.**

Staatlich concessionsrtes

Institut z. Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger

begründet 1864. Halle a/S., Villa Ludwig etc.

Beginn des Sommercursums: **Montag den 18. April a. e.**
Dauer der Vorbereitang 1-2 Semester, je nach Vorkenntnissen.
Vorzügliche Lehrkräfte, günstigste Resultate. - Pension. - Prospecto.
Dr. J. Harang.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Weidenplan 8, I. Etage.
Thierarzt Fischer.**

Naturreine Weine,

selbstgecellerte und Eigenbau, empfehle unter Nachnahme **Fr. Zänglein,**
Weinbergbesitzer, Würzburg. Preisliste auf Wunsch.

Seizkräftigen grobörnigen Grudecot

empfehle das
Bergwerk Neuglückler Verein bei Nietleben.

Montag den 18. d. Mts.

habe wiederum einen großen

Transport prima

Belgischer Spannpferde.

Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**

Von Sonnabend früh ab

steht ein Transport große und kleine magere

Schwarze Landfische (Engl. Hais) zum

Bestand im Gasthof Gold. Ring in Halle.

Fr. Rolle & Fr. Knausa.

Halle a/S.
Gustav Blochert,
Gr. Klausstraße 41
am Markt.

Gelgenheitskauf.
Einen großen Resten
schwarz u. cont.
leder

Damenhandschuhe
Neu zum Verkauf
Paar 70 s., 80 s., 90 s.,
1 s., sonst 1,25, 1,50.

Gelgenheitskauf.

Gelgenheitskauf.
Schönere und
contenre

Trikottailen
Stück 2,50, 3,00, 4,00,
sonst
4, 5 und 6 s.

Gelgenheitskauf.

Contobücher.

Beste Hannoverische Contobuch, Ein-
band, 8 BUCH Kart., Conto-Initiale,
paginirt, 4 s. 25 s., Contobücher in
allen Größen zu billigsten Preisen.
Bibliorhapes, Prima-Quat. 4 2/3 s.
Contobücher, 1000 Blatt, halb
Molet, 4 2/3 s. Contobücher,
Strozes, Quart- und Octav-Format,
größte Auswahl zu billigsten Preisen.
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Süte und Mägen

neueste Facons, billiger wie jede
Concurrenz, empfiehlt die
Sut- und Mägen-Fabrik von
L. Lange Körner's Nachf.,
Schülershof 7.
Bitte genau auf Firma und
Hausnummer zu achten.

Christian Glaser,

Halle a. S.,
fabricirt und liefert

Sparherde



für Private, Restaurationen,
Oeconomieen und Hotels
unter Garantie taubeller Braudbarkeit.

Schirm-Fabrik Neuhäuser 6.

Streng reelle Bedienung.

Sennewitz.

Sonntag den 17. d. Mts. ladet zum
Schwein-Auslegen ergebenst ein
L. Barth, Sennewitz.

Hannsdorf b/Reideburg.

Zum Ball Sonntag den 17. April
ladet freundschaftlich ein
der Freigerberverein.

Der heutigen Nummer liegt eine
Extra-Beilage der Firma **M. H. Salo-**
mon, Düsseldorf, bei.
Für den Anzeigenthell verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Tapeten,

die neuesten Muster in großer
Auswahl zu festen Preisen,
sowie einen großen Resten vor-
jähriger Waare zu Fabrikpreisen.

G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Gründlichen Unterricht
in allen weiblichen Handarbeiten
ertheilt **Emma Hintze,**
geprüfte Handarbeitslehrerin,
Gr. Ulrichstraße 32, II.

Eiserne Bettstellen



von den einfachsten bis gebiege-
sten Sorten für Erwachsene und Kinder,
sowie alle Arten Matratzen dazu
empfehle zu billigsten Preisen die
Fabrik eiserner Möbel von
Christian Glaser,
Halle a. S.

Praktischen Unterricht

zur gründlichen Erlernung von Schnei-
den, Aufnähen, Maßnehmen ertheilt
Frau Dr. Franer, Gr. Ulrichstraße 21, I.

Gründlicher Violin- und Violon-

Unterricht wird ertheilt.
H. Morich, Kirchhof 22.
Auch habe 3 gute Violinen billigst
zu verkaufen.

Junge Mädchen

besserer Stände können vom 15. April
ab in feinen Platt-, Namen- und
Buntstickereien gründlichen Unterricht
erhalten. Anmeldungen werden täglich
von 4-6 Uhr entgegen genommen bei
**Geschwister v. Gellhorn,
Markt 24, II.**

Mehrere Tischgäste

werden noch angenommen.
**Restaurant z. Schützenhalle,
Altes Markt 33,
im Momenten 3,00 Mk. pro Woche 1 Markt.**

Das größte

Strumpfwaaren-Lager

der Prob. Sachen empfiehlt
zu innigen billigen Preisen
selbstgefertigte Strümpfe
W. Meyer, Hannischeltr. 19

Ernst Karras jun.,

Halle a. S., Markt 25,
empfehle sich als billigste Bezugsquelle
von **Pfeifenröhrchen.**
Muster gegen Entsendung von